

Letní Škola slovanských studií

Jihočeská Univerzita v Českých Budějovicích

20.08. – 31.08.2018

Organisation

Gerne wollte ich diesen Sommer meine Sprachkenntnisse, die ich auf der Sommerschule in Pilsen im vergangenen Jahr erworben hatte, wiederauffrischen. So habe ich mich spontan und kurzfristig für die Letní Škola in České Budějovice als Selbstzahlerin beworben. Da ich allerdings nicht die vollen drei Wochen anwesend sein konnte und auch schon relativ spät dran war, musste ich damit rechnen, nicht mehr teilnehmen zu können. Jedoch erwiesen sich meine Bedenken als völlig grundlos, denn die Organisatorinnen der Sommerschule waren sehr flexibel, antworteten schnell und positiv auf meine Anfrage und ermöglichten es mir, erneut in die tschechische Sprache und Kultur einzutauchen. Die sehr effektive Kommunikation und unkomplizierte Organisation, die sich auf wenige Emails beschränkte, beeindruckten mich. Ich fühlte mich von Anfang an gut betreut. Nicht zuletzt aber vor allem auch von der Bayerisch-Tschechischen Hochschulagentur (BTHA) in Regensburg, die mir während des ganzen Prozesses mit Rat und Tat zur Seite stand und mich unterstützte, sodass ich mich Mitte August auf den Weg nach Budweis machen konnte.

Unterbringung / Verpflegung / Betreuung

Untergebracht waren wir direkt auf dem Campus im Kolej in Zweibettzimmern. Bad, Dusche, Toilette und den Kühlschrank teilten wir uns mit dem Nachbarzimmer. Die Zimmer waren einfach und spartanisch eingerichtet, aber wir hatten alles essentiell Notwendige, nur die Kleiderbügel schienen Mangelware gewesen zu sein. Nachteilig war die Tatsache, dass es nur einen Schlüssel pro Zimmer gab. So musste dieser immer an der Rezeption abgegeben werden, wenn die Bewohner nicht zur gleichen Zeit ein- und ausgingen. Dies wurde allerdings auch mal vergessen. Da kam es in dem ein oder anderen Fall schon einmal dazu, dass der/die eine Zimmerbewohner/in schon schlief, während der/die andere vor der Tür stand und versuchte, sich bemerkbar zu machen, um ins Zimmer zu kommen. Nicht ganz so günstig war auch der Umstand, dass es kein WLAN auf den Zimmern gab und Internet auch nur für ein einziges Endgerät über ein sehr kurzes LAN-Kabel zur Verfügung stand. In der Lobby des Kolej und im Unterrichtsgebäude war das WLAN-Netz dann aber ausreichend.

Verpflegt wurden wir in der Mensa auf dem Campusgelände, die sich nur wenige Schritte vom Kolej und vom Unterrichtsgebäude entfernt befand. Die drei Mahlzeiten pro Tag waren immer reichlich, jedoch hatte man es als Vegetarier/in nicht immer ganz leicht, denn auch die Nicht-

Vegetarier/innen fanden die fleischlosen Varianten lecker. Einkaufsmöglichkeiten wie BILLA, dm oder Kaufland waren ebenfalls gut fußläufig zu erreichen.

Unsere Ansprechpartnerinnen für das Rahmenprogramm während der Sommerschule, zwei Studentinnen der Uni Budweis, wohnten ebenfalls im Kolej und waren zu jeder Zeit erreichbar. Neben Ausflügen nach Tabor und Hluboka besuchten wir Galerien und Konzerte und gaben unser eigenes Gesangstalent beim Karaokeabend zum Besten. Das Rahmenprogramm wurde teilweise sehr spontan angekündigt, was dazu führte, dass manch eine/r schon anderweitig etwas geplant hatte. Gut war, dass eigene Vorschläge und Ideen sehr willkommen waren und auch umgesetzt wurden.

Der Campus ist sehr schön und weitläufig angelegt und bot auch den Sportlern durch seine Größe und mit einem Tennisplatz versehen gute Möglichkeiten, sich auszupowern.

Den ein oder anderen gemütlichen Abend verbrachten wir in der Kampa, einer Studentenbar auf dem Campusgelände. Aber auch das Stadtzentrum war in 20-30 Minuten zu Fuß zu erreichen. Langeweile kam nie auf.

Unterricht

Am ersten Tag fand ein Einstufungstest statt, den alle mitschreiben mussten, selbst diejenigen, die sich noch nie zuvor mit der tschechischen Sprache beschäftigt hatten. Am Nachmittag begann dann der Unterricht. Ich fand mich in einer sehr internationalen Gruppe mit Deutschen, Russinnen, einem Armenier, Briten und einem Iren wieder. Wir wurden von einer sehr jungen und engagierten Lehrerin begrüßt, die nur auf Tschechisch mit uns kommunizierte und uns sehr herausforderte. Der Schwerpunkt des Unterrichts lag auf der Konversation. Wir bekamen kein Lehrbuch im klassischen Sinn, sondern ein kleines Heftchen mit Übungen und kurzen Erläuterungen zur Grammatik. Dieses stellte den roten Faden der Arbeit im Unterricht dar, aber hauptsächlich arbeiteten wir mit selbst erstellten Arbeitsblättern, Liedern und Filmen. Es gab Präsentationen zu grammatischen Themen, die wir im Anschluss auch per Email zugeschickt bekamen. Jede/r Kursteilnehmer/in musste auch eine kurze Präsentation über seine/ihre Universität und das Studienfach halten. Die Unterrichtszeiten hätten meines Erachtens gerne etwas länger sein dürfen, da die Zeit so schnell verflog und mir die drei Stunden vormittags und die eineinhalb Stunden am Nachmittag sehr kurz vorkamen. Nachmittags fand aufgrund von Ausflügen oder Vorlesungen bzw. Filmvorführungen das ein oder andere Mal kein Unterricht statt. Jedoch beschäftigten wir uns auch außerhalb der Unterrichtszeiten mit der Sprache, sei es, dass wir mit Teilnehmer/innen aus den höheren Kursen Phonetikübungen machten oder Vokabeln zu bestimmten Themengebieten lernten. Der sprachliche Austausch über die Niveaustufen hinweg machte sehr großen Spaß und spornte noch mehr zum Lernen an. Wir eiferten den Teilnehmer/innen, die Tschechisch schon auf einem hohen Niveau beherrschten, nach. In solch einer internationalen Gruppe wie es die unsrige war, ist natürlich das Englische

„naturgemäß“ die Lingua Franca, aber mehr und mehr nahm auch das Tschechische diese Position ein.

Fazit

Kaum begann es richtig spannend zu werden, waren die zwei Wochen auch schon wieder vorbei und so stand meine Abreise an. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge verabschiedete ich mich von den Lehrerinnen und den mir lieb gewordenen Kommilitonen/innen. Lachend, weil ich mich auf meine nächste Station, die am 3. September begann, freute; weinend, weil ich eine wundervolle Zeit in Budweis erleben durfte, weil ich tolle Menschen kennengelernt habe, weil ich gemerkt habe, welch großen Fortschritt ich in der kurzen Zeit im Tschechischen gemacht habe und weil ich gerne noch mehr gelernt hätte! Es waren zwei sehr erlebnis-, ereignis- und lehrreiche Wochen, die ich im August 2018 in Budweis verbracht habe.